

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Der französisch-italienische Conflict.

Während in Niques-Mortes die Ruhe wiederhergestellt ist und ein Gerichtshof zur Feststellung des Thatbestandes dort weilt, hat die Entrüstung der Italiener über die Ermordung ihrer Landsleute zu weiteren bedauerlichen Ausschreitungen geführt, an denen sich schließlich die Anarchisten betheiligten, um während der allgemeinen Aufregung im Trüben fischen zu können. Es liegen darüber folgende Meldungen vor:

In Rom wiederholten sich am Sonntag Abend die Manifestationen, indem zunächst auf der Piazza Colonna die Musikkapelle gendbittigt wurde, die italienische und die deutsche Nationalhymne zu spielen, worauf eine Gruppe von Manifestanten unter Verwünschungen gegen Frankreich nach der Piazza Farnese zog, wo sich die französische Botschaft befindet. Der Platz war von Truppen besetzt. Während diese die Manifestanten zurückdrängten, durchbrach ein anderer Theil der letzteren, welcher durch die Gassen hinter dem Botschaftspalast herangefommen war, den Truppencordon und drängte auf den Platz. Es folgte ein bestiger Kampf, bei welchem mehrere Fensterscheiben des Botschaftshotels durch Steinwürfe zertrümmert wurden. Man versuchte auch die Vergitterung eines Fensters im Erdgeschoß loszureißen. Die Truppen verhinderten schließlich die Menge daran. Als Truppenverstärkung eintraf, wurde der Platz gesäubert und die Umgebung der Botschaft militärisch besetzt. In dem Kampfe wurde ein Officier verwundet. Mehrere Personen wurden verhaftet. Die Manifestanten zogen nun lärmend nach dem Gebäude der französischen Botschaft beim päpstlichen Stuhl. Die Truppen hielten die Menge jedoch auch hier fern. Die Manifestanten versuchten nunmehr wieder nach der Piazza Farnese vorzudringen, wurden aber von den Truppen daran gehindert. Montag Vormittag herrschte Ruhe. Nachmittags war jedoch von anarchistischer Seite ein Manifest verbreitet worden, das zu einzelnen Kundgebungen Veranlassung gab, die aber von den Truppen bald unterdrückt wurden. An einer Stelle wurden kleine Barrikaden errichtet, deren eine angezündet wurde. Die Truppen wurden verschiedentlich mit Steinen beworfen; doch war bis Mitternacht überall die Ordnung wieder hergestellt. — Die Boycottirung der italienischen Arbeiter in Frankreich ist in Rom von den Arbeitern einer Fabrik damit erwidert worden, daß dieselben mit der Erklärung die Arbeit niederlegten, sie würden die Arbeit nicht eher wieder aufnehmen, als bis die in jener Fabrik beschäftigten Franzosen entlassen seien.

Ebenso groß wie in Rom war die Aufregung in den Provinzen. In Genua verbrannte eine Volksmenge 12 einer französischen Pferdebahn-Gesellschaft gehörende Wagen. 2 Polizeisoldaten wurden verwundet. Die Truppen mußten einschreiten und stellten die Ordnung wieder her. Eine vor dem französischen Consulat verführte Kundgebung wurde durch das Militär unterdrückt. Im Ganzen wurden etwa 20 Verhaftungen vorgenommen. Etwa 50 italienische Arbeiter waren von Niques-Mortes angekommen; einige derselben waren in Folge der erlittenen Mißhandlungen noch krank. Die Arbeiter werden von den Behörden in die Heimath befördert. Montag Abend versuchte wieder eine Volksmenge eine Kundgebung vor dem französischen Consulat; sie wurde jedoch von den Truppen vertrieben, welche alle Straßen sperrten. Um 9 Uhr Abends wurde der Verkehr der Tramways und Omnibus eingestellt. Die Truppen hielten die Hauptpunkte der Stadt besetzt. — In Turin wurde während des Concerts im königlichen Garten die königliche und die deutsche Hymne verlangt und unter großem Beifall gespielt. — In Catania fanden gleichfalls Demonstrationen statt. Die Demonstranten wollten nach dem französischen Consulat ziehen, wurden aber zerstreut. — In Messina zog am Sonntag eine Volksmenge unter Verwünschungen gegen Frankreich vor das französische Consulat, riß das französische Wappenschild herab und verbrannte dasselbe. Die Demonstranten zogen darauf lärmend zum Theater und zerstreuten sich später. Das französische Consulat wird durch Gendarmen bewacht. — Am Montag kam es in Mailand und Florenz zu Demonstrationen mit theilweisem anarchistischen Charakter. Auch hier erfolgten Zusammenschüsse und Verhaftungen verschiedener Personen. — In Livorno, Verona, Padua, Campobasso, Reggio Emilia, Arezzo, Caserta, Tarent, Neapel und Bologna verliefen die Demonstrationen ohne ernstere Zwischenfälle.

In anerkennenswerther Weise ging die italienische Regierung sofort gegen die Tumultuanten vor. Bereits am Montag wurden die Demonstranten, die sich an den römischen Kundgebungen betheiligt hatten, mit Geldbußen bezw. Arrest bestraft. Ebenso wurden die in Genua verhafteten Tumultuanten sofort dem Gericht zur Bestrafung übergeben. Der Minister des Innern erließ an die Präfecten ein Circular, in welchem gesagt ist, wenn die ersten Demonstrationen als Ausdruck der durch die Vorfälle zu Niques-Mortes hervorgerufenen Bewegung begreiflich seien, so würden dieselben bei Fortdauer die Aufgabe der Regierung erschweren, deren sie sich voll bewußt sei. Das Circular wiederholt die wegen der Aufrechterhaltung der Ordnung ergangenen Weisungen und fordert die Präfecten auf, an die Mitwirkung der Bürger zu appelliren.

Auch zu jeder Genugthuung erklärte sich die italienische Regierung ohne vorhergegangene Aufforderung bereit. Der italienische Botschafter in Paris, Refman, hatte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Dupuy, bei welcher er officiell seinem Bedauern über die Demonstrationen in Rom und Messina Ausdruck gab und eine Untersuchung der Vorfälle, die Enthebung des Präfecten von Rom von seinem Amte sowie eine Genugthuung in der üblichen Form wegen Beschimpfung des französischen Consulates in Messina ankündigte. Gleichzeitig drückte der Präfect von Messina dem französischen Consul sein Bedauern über die Verunglimpfung des Wappenschildes des französischen Consulates aus und setzte mit ihm gemeinsam die Formalitäten und Ehrenbezeugungen bei Wiederanbringung desselben fest.

Natürlich verlangt die italienische Regierung auch von der französischen volle Genugthuung für das Blutbad von Niques-Mortes. Italien verlangt, die französische Regierung solle die Thaten von Niques-Mortes energisch tadeln, die Haltung der Localbehörden desavouiren und den Bürgermeister von Niques-Mortes bestrafen. Italien verlangt weiter, daß die Schuldigen und Mitschuldigen sofort gerichtlich nach dem französischen Strafgesetzbuch verfolgt werden sollen. In Frankreich hat man es indeß nicht so eilig mit der Genugthuung. In der Unterredung mit dem italienischen Botschafter in Paris gab zwar der französische Ministerpräsident seinerseits dem Bedauern der französischen Regierung über die Vorfälle in Niques-Mortes Ausdruck, betonte, daß die Sicherheit der italienischen Arbeiter gewährleistet sei, und versicherte, daß dieselben Hilfe und Unterstützung erhalten hätten. Dupuy fügte aber hinzu, die eingeleitete Untersuchung habe bereits den Beweis erbracht, daß die Italiener die Angreifer gewesen seien. Was das Verhalten des Maire von Niques-Mortes anlangt, so habe derselbe sich durch den Erlaß der Proclamation eine ziemlich schwere Verantwortlichkeit aufgebürdet. Der Maire werde seines Amtes enthoben werden. Gleichzeitig besagt eine officiöse Notiz, die der Hospitalverwaltung in Marseille zugeschriebenen Handlungen entsprächen in keiner Weise der Wirklichkeit. Die italienischen Arbeiter hätten in weitestem Umfange Hilfe erhalten; die Gerächte, wonach dieselben erneuten Gefahren ausgesetzt gewesen wären, seien unbegründet.

Man ersieht hieraus, daß man französischerseits die Schandthaten der französischen Arbeiter thünlichst zu demanteln sucht. Nichtsdestoweniger wird in einer officiösen Meldung aus Paris die Gewißheit eines baldigen Ausgleichs ausgesprochen. (Derselbe ist gestern erfolgt; siehe neueste Nachrichten!) Jedenfalls ist die Vorliebe der italienischen Radicals für Frankreich merklich abgekühlt worden, die dreibundfreundliche Politik Italiens aber hat im italienischen Volke festere Wurzeln geschlagen als je zuvor.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser nahm vorgestern eine Reihe von Vorträgen entgegen. Gestern wohnte er Schießübungen bei Jüterbog bei.

— Die Kaiserin Friedrich ist vorgestern Abend in Homburg eingetroffen.

— Ueber den Aufenthalt des Prinzen Heinrich in Italien wird gemeldet: König Humbert, Prinz Heinrich und der Prinz von Neapel sind Sonntag Abend am Bord der „Savoia“ vor der Insel Maddalena eingetroffen. Zahlreiche Boote begrüßten die Herrschaften.

Auch die Häuser der Stadt waren illuminirt und beflaggt. Am Montag besichtigten der König und Prinz Heinrich die Festungswerke und besuchten das Grab Garibaldi's.

— Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha ist in der verfloßenen Nacht gegen 12 Uhr gestorben. Geboren am 21. Juni 1818 zu Coburg, folgte er am 29. Januar 1844 seinem Vater in der Regierung. Durch rechtzeitige Zugeständnisse bewahrte er in den Jahren 1848 und 1849 sein Land vor traurigen Erfahrungen; 1849 trat eine neue Verfassung in Kraft. Unter seinem Oberbefehl wurde in demselben Jahre (am 5. April) der Sieg bei Ederndorfe über die dänischen Kriegsschiffe gewonnen. Herzog Ernst veranlaßte dann den Fürstencongreß in Berlin, wo er mit Wärme für die Rechte des Volkes wirkte. Für die deutsche Einheitsidee trat er mit aller Kraft ein. Er ließ demzufolge dem Nationalverein und den Schützenfesten (daher der Name „Schützenherzog“) Schutz und Förderung angedeihen. 1866 reiste er nach Berlin, um den König zur Erhaltung des Friedens zu bestimmen, stellte sich aber dann auf Preußens Seite. Am Feldzuge gegen Frankreich nahm er im Großen Hauptquartier Theil. Seine Mußstunden widmete er der Wissenschaft und der Musik, die er auch als Componist betrieb. Dem Fürsten Bismarck, als einem Vertreter der Reaction, war er nicht hold; in seinen letzten Lebenstagen aber entfernte er sich selbst mehr und mehr von den Prinzipien des Liberalismus, denen er einst als fast der einzige deutsche Fürst gebuhldt hatte. Vor einigen Jahren wurde viel von einem Conflict zwischen ihm und Kaiser Wilhelm II. gesprochen, welcher Conflict aber wieder beigelegt wurde. — Bekanntlich hinterläßt Herzog Ernst keine Leibeserben. Sein eigentlicher Erbe wäre sein Neffe, der Herzog von Edinburgh. Dieser aber beabsichtigt, zu Gunsten seines Sohnes, des Prinzen Alfred, auf die Thronfolge zu verzichten. Prinz Alfred ist 19 Jahre alt und befindet sich gegenwärtig in Potsdam als Gardelieutenant. Er ist bereits für großjährig erklärt worden.

— Die Conferenz zur Weiterberatung der Steuerreform, die im September in Berlin stattfinden soll, wird der „Post“ zufolge vornehmlich von denjenigen Bundesstaaten besichtigt werden, in deren Gebiet Tabak und Weinbau vorkommt.

— Betreffs der angekündigten Marineforderungen theilt die „Adm. Volksztg.“ mit, daß Herr Miquel wegen einer beabsichtigten starken Vermehrung der Marine bei seiner Steuerreform 40 Millionen Mark über das gegenwärtig vorliegende Bedürfnis verlange. Die Marine solle so stark gemacht werden, daß sie die Ostsee beherrsche und auf der Nordsee die Offensive gegen die französischen Schiffe ergreifen könne. Warum soll sie nicht auch so stark werden, daß sie den Atlantischen Ocean beherrscht? In französischen Blättern hieß es bereits, daß Verhandlungen wegen Ueberlassung eines italienischen Hafens für ein deutsches Geschwader schweben. Das Gerücht wird aber deutscherseits als Erfindung bezeichnet.

— Ein neues Monopol hat der freiconservative Abgeordnete Vohren ausfindig gemacht und unterbreitet es in der „Post“ der Öffentlichkeit: ein Medicinalwein-Monopol. Es sei an der Zeit, darauf hinzuweisen, wie schwer heutzutage ein der ältesten und besten Mittel zur Bekämpfung von Verdauungsstörungen, ein Glas reinen, gesunden Weines, zu erlangen sei. Die Medicinalweine seien namentlich in den geringeren Sorten für Kranke meistens das reine Gift. Herr Vohren befürwortet aus diesem Grunde das Monopol.

— Der Gesetzentwurf über das Auswanderungswesen soll in veränderter Gestalt dem jetzigen Reichstag wieder vorgelegt werden. Bei der Umarbeitung sollen namentlich die von der polizeilichen Überwachung der Auswanderung handelnden Bestimmungen abgeändert werden.

— Die Bischofs-Conferenz wurde gestern Vormittag 8 1/2 Uhr zu Fulda mit einer in der Bonifacius-Gruft abgehaltenen Andacht eröffnet. Anwesend sind sämtliche Bischöfe und Erzbischöfe Preußens mit Ausnahme der erkrankten Bischöfe von Limburg und Hildesheim; der letztere wird durch ein Mitglied des Domcapitels vertreten. Ferner ist der Bischof von Mainz anwesend. Der Erzbischof von Freiburg ist durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Den Vorsitz führt der Erzbischof von Adm. Die Conferenz dauert 2 bis 3 Tage.

— Die Ausnahme des Schächtverbots in der schweizerischen Bundesverfassung ist in der Volksabstimmung mit 187 000 gegen 112 000 Stimmen und mit 11 1/2 gegen 10 1/2 Kantonsstimmen beschlossen worden. Der Bundesrat hatte sich gegen diese Ausnahme erklärt, besonders mit Rücksicht darauf, daß von Fachautoritäten entschieden bestritten war, daß das jüdische rituelle Schächten eine besondere Tierquälerei im Gegensatz zu den andern Schlachtarten darstelle. Diese Ansicht wird auch durch ein neueres Gutachten von Professor Karl Vogt bestätigt, welcher sich einem Gutachten Virchow's folgenden Vorlaufs anschließt: „Wenn alle Bestimmungen des Rituals vollständig erfüllt werden, was bei der Natur der Handlung sicher zu erwarten ist, so wird der Zweck des Schächten (unnötige Quälerei zu vermeiden und durch vollständige Entfernung des Blutes das Fleisch für den menschlichen Gebrauch besser zu machen) in ungleich sicherer Weise erreicht, als durch irgend eine andere Art der Tödtung. Meiner Meinung nach kann daher mit irgend einem Schein von Recht nicht behauptet werden, daß das Schächten im Gegensatz zu anderen Arten des Schlachtens eine Tierquälerei sei.“ Professor Vogt fügt hinzu: „Die jetzige Agitation für Aufhebung eines Schächtverbots in der Bundesverfassung halte ich, wie die ganze von Deutschland aus in die Eidgenossenschaft übergeleitete antisemitische Agitation, für ein Verbrechen an der Zivilisation; und wenn die Motion angenommen werden sollte, würde ich diese Annahme als einen Schandfleck betrachten, der niemals auszuwischen wäre.“ Trotzdem hat die Mehrheit der schweizerischen Bevölkerung sich von den schweizerischen Tierquälereiverbänden, deren Hauptmoment ein antieidmütiges war, betören lassen und einen Beschluß gefaßt, der von einer großen Anzahl schweizerischer Unterthanen das Aufgeben einer nach ihren religiösen Auffassungen für sie bindenden Einrichtung verlangt.

— Die belgische Verfassungsreform ist wieder gescheitert, weil die Regierung verlangte, daß die zu Senatoren zu Wählenden mindestens 1400 Frs. directe Staatssteuern jährlich entrichten. Darauf ließ sich die Linke nicht ein.

— Das Ergebnis der am Sonntag vollzogenen französischen Kammerwahlen ist ungemein günstig für die gemäßigten Republikaner, die über 60 Sitze erobert haben. Von den 581 Wahlkreisen ist in 575 der Wahlausfall bekannt. Unter den Gewählten sind 319 Republikaner, 30 reine und radikale Sozialisten, 13 Radikale (oder „Bekehrte“, frühere Monarchisten, die konservativ geblieben sind, sich aber zur Republik bekehrt haben) und 58 Monarchisten. 155 Stichwahlen sind erforderlich, die zum großen Teil gute Aussichten für die gemäßigten Republikaner bieten. Im Großen und Ganzen kann also das Wahlergebnis als ein Erfolg der Regierung angesehen werden. Einige Blätter sprechen bereits von einer festen Mehrheit der gemäßigten Republikaner für das Cabinet Dupuy. Diese Mehrheit ist aber nur vorhanden, wenn man auch die gemäßigten Radikalen dazu rechnet. Jedenfalls ist es bemerkenswert, daß weder die Sozialisten noch die Radikalen die erhofften Wahlerfolge erzielt haben. Der Rückgang der Monarchisten und ebenso eine Verminderung der extremen Radikalen war vorausgesehen worden. Ueberrascht hat der verhältnismäßig günstige Wahlausfall für den Radikalen Clemenceau, der seine Wiederwahl in der Stichwahl wahrscheinlich macht. Im Uebrigen aber sind die Wahlen fast durchweg gegen alle durch die Panama-Affäre Compromittirten ausgefallen. Die französischen Blätter stellen fast durchweg fest, daß das Land sich gegen die Anführer der Panamabeke, gegen die Reactionäre, die Bekehrten, die Umsturzsozialisten und für gemäßigten Fortschritt ausgesprochen habe. Die Minister haben alle um 4- bis 5000 Stimmen mehr erhalten als 1889. Die Republik ist in die bretonischen, brendischen und südwestlichen Departements eingedrungen, welche die letzte Hochburg der Reactionäre bildeten. — Nach einer Meldung aus Roubaix haben daselbst aus Anlaß der Wahlen Zusammenstöße stattgefunden, bei denen 2 Personen verwundet wurden. — Die Session der französischen Generalräthe ist am Montag eröffnet worden. Fast alle früheren Bureaux wurden wiedergewählt. Besondere Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

— Im englischen Unterhause begründete am Montag der Premierminister Gladstone in einer zehn Minuten andauernden Rede seine Resolution, wonach der Schluß der Beratung des Berichts über die Homerule-Bill am nächsten Freitag erfolgen sollte. Gladstone führte aus, die Opposition werde selbst zugestehen, daß der Antrag eine notwendige Folge der früheren aus Anlaß der Ausdehnungsberatung angenommenen Resolution sei. 74 Tage seien bereits auf die Beratung der Homerule-Bill verwendet. Der Antrag sei absolut notwendig für die Behauptung der Freiheit und Wirksamkeit der parlamentarischen Discussion. Chamberlain erklärte in der Begründung seines Antrages auf Ablehnung der Gladstone'schen Resolution, als Verteidigung für dieselbe werde die Nothwendigkeit angeführt; die Nothwendigkeit habe Pitt der Ältere als das Argument der Tyrannen und Bekenntnis der Sklaven bezeichnet. Die Nothwendigkeit entspreche lediglich aus der Thatsache, daß die Regierung sich auf Homerule allein nicht stützen könne, weil kein Entschlußmus dafür vorhanden sei, so daß bei einem auf Grund dieser Vorlage allein an das Land gerichteten Appell die Regierung mit überwältigender Mehrheit geschlagen werden würde. Das Unterhaus verwarf darauf mit 200 gegen 162 Stimmen das Amendement Chamberlain's und nahm ohne weitere Abstimmung Gladstone's Antrag an.

— Die Session der serbischen Skupshtina ist vorgestern vom König mit einer Thronrede geschlossen worden.

— Die Siamesen finden sich mit Anstand in das Unvermeidliche. Der König, welcher nach Bangkok zurückgekehrt ist, empfing am Sonntag den französischen Gesandten Le Myre de Vilers in feierlicher, äußerst prunkvoller Audienz. Der bevollmächtigte Minister erinnerte in seiner Rede an die früheren freundschaftlichen Beziehungen zwischen Siam und Frankreich und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die vorübergehenden Erhebungen derselben bald beseitigt sein würden. Der König verlas darauf eine im gleichen Sinne gehaltene Rede in siamesischer Sprache.

— In den Vereinigten Staaten von Nordamerika rechnen die Anhänger der Abschaffung der Shermanbill jetzt auf eine Majorität von 5-6 Stimmen im Senat und auf eine solche von 30-40 Stimmen in der Repräsentantenkammer. Auch die Beseitigung der Mac Kinley-Bill wird demnächst ernstlich zur Erörterung gebracht werden. Der neuernannte Präsident der Commission für Wege und Verkehrsmittel, Wilson, wird in dem Congreß einen Antrag auf Abschaffung des Mac Kinley-Tarifes einbringen.

— Die argentinische Aufstandsbewegung nimmt wieder eine für die Regierung ungünstige Wendung. Nach einer Meldung des „Neuer'schen Bureau's“ aus Buenos-Ayres sind die Insurgenten ohne Schwerförmigkeit in Corrientes eingezogen. Der Gouverneur und die Bedürden flüchteten nach dem jenseitigen Ufer des Flusses.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 23. August.

* Ueberwärs ist die Rebhühnerjagd schon im besten Gange, da sie am Montag begonnen hat. Morgen nimmt sie auch im Reg.-Bez. Liegnitz ihren Anfang. — Zur Vorsicht bei der Jagd inabst folgender Fall. In Schnellwalde bei Neustadt O/S. erhielt der Stellensbesitzer Herrmann eine volle Schrotladung in die Hüfte, so daß er sofort zusammenbrach und ärztliche Hilfe aus Neustadt herbeigeholt werden mußte. — Wie aus den Gegenden, in denen die Hühnerjagd schon begonnen hat, gemeldet wird, sind Rebhühner in großen Mengen vorhanden. Berlin wurde vorgestern und gestern mit Hühnern „überschwemmt“, so daß schließlich für junge Hühner in Auction 40 bis 60 Pfg. gezahlt wurden. In Breslau werden kleinere, aber fleischige junge Hühner mit 50 Pfg. pro Stück verkauft, besonders fräftige Exemplare mit 80 Pfg. bis 1 Mark. Das sind gute Ausflüchte namentlich für die — Rebhühneresser, die sich in den letzten Jahren nur zu verhältnismäßig hohen Preisen den Genuß des schmackhaften Vogels gestatten konnten.

* Die Reihe der Schulpaziergänge wurde gestern von der Gemeindegemeinschaft IV eröffnet, welche die Halbmehlmühle als Festplatz erkoren hatte. Nicht mit Unrecht wird es in mehreren Zuschriften an uns lebhaft bedauert und getadelt, daß der Spaziergang bei so enormer Hitze unternommen wurde, wie sie auch gestern wieder herrschte. Auch wir finden es unbegreiflich, daß der Ausflug nicht vertagt wurde. Die übrigen Schulpaziergänge finden ja auch erst in der nächsten bzw. in der darauf folgenden Woche statt. In den übrigen Schulen war auch gestern der Nachmittagsunterricht der großen Hize wegen ausgefallen. Das Eigen in der Schule aber ist nach unserm Dafürhalten noch lange nicht so anstrengend, als ein solcher Spaziergang auf der staubigen, keinen Schatten spendenden Chaussee.

* Weitere Schulpaziergänge finden statt am 30. August seitens der Gemeindegemeinschaft I nach dem Oderwalde, am 31. August seitens der katholischen Schule nach dem Waldschloß, am 1. September seitens der Gemeindegemeinschaft III ebenfalls nach dem Waldschloß, am 2. September seitens des Realgymnasiums nach dem Oderwalde und am 5. September seitens der Gemeindegemeinschaft II nach der Halbmehlmühle.

* Herr Lehrer Hartmann, welcher an der Gemeindegemeinschaft II amtiert, gedenkt am 1. Januar 1894 in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

* Von der hiesigen Privat-Präparandenanstalt nahm der Präparator Max Busch von hier an der in diesen Tagen in Steinau stattgehabten Aufnahmeprüfung Theil und bestand dieselbe. Von insgesamt 38 Schülern mußten 11 wegen ungenügender Vorbildung zurückgewiesen werden.

* Heute Nachmittag 3 Uhr meldete der Thürmer Feuer in der Stadt. Auf der Berliner Straße sowie auf dem Mühlwege wälzten sich die Massen bis vor die Thore der Stadt, ohne aber den Herd des Feuers, als welcher ursprünglich die Morze'sche Fabrik bezeichnet wurde, zu entdecken. Je weiter man kam, um so unsicherer wurde die Bestimmung des Ortes der Brandstelle. Dieselbe mag sich zwischen der Weiten Mühle und der Bricketfabrik befunden haben; vielleicht auch in oder bei Weileiche. Sämtliche Spritzen waren rasch zur Stelle, lehrten aber bis auf die Landspritzge wieder um, als man sah, daß man es nicht mit einem Stadtfeuer zu thun habe. Wie wir nach Schluß der Redaction erfahren, war eine kleine Gaidestrecke an der Lessener Chaussee in Brand gerathen.)

* In Bezug auf unsere Notiz über die Affäre Spiller-Dietrich wird uns berichtigend mitgeteilt, daß Spiller von dem Nachtwächter, der ihn verhaftete, gefaßt war, daß also kein Grund zu seiner Einsperrung vorlag. Spiller wurde gleich bei dem Eintritt in den Thier des Rathhauses von dem Polizeiergeanten Dietrich mit Schimpfdrötern empfangen und mißhandelt. Auch wurde er später, nachdem seine Wunde verbunden, nach dem Stockhause gebracht, trotzdem er die heftigsten

Schmerzen empfand. Spiller hat sich allerdings mit Dietrich in Güte geeinigt. Schwerlich aber hat die Sache damit ihr Verenden; das Verhalten des Dietrich harmonirt so wenig mit dem anerkannt-würdigen, löblichen Bestreben unserer Polizei, eine wirkliche Schutzmannschaft für die Bürger zu sein, daß sich schon im Interesse der Polizeiverwaltung selbst eine Abmündung des Vorfalls als notwendig erweisen dürfte.

* Ueber die Mängel bei der Rückbeförderung der Extrazugler von Neusalz am Sonntag Abend wird auch im „Niederschlesischen Anzeiger“ von Glogau aus Klage geführt. Die Verzögerung der Rückfahrt nach Grünberg wurde z. Th. dadurch herbeigeführt, daß man in den Sonderzug viele Passagiere aufnahm, die Willes nach Nittrig bzw. Polnisch-Kessell hatten. Für diese war aber doch der Sonderzug nicht bestimmt.

* Auch der zweite Tag des Neusalzer Stadtfestes war vom schönsten Wetter begünstigt. Programm-gemäß fand um 1/2 9 Uhr Kindergoitesdienst statt; auf dem Festplatz war Concert und Fröhlichopp, und schon in den Vormittagsstunden zeigte der Platz ein buntes Bild. Der Auszug sämtlicher Schulkinder — circa 1500 an der Zahl — erfolgte um 2 Uhr. Auf dem Platz veranlagten sich die Kinder unter Leitung ihrer Lehrer bald mit allerlei Spielen, und es war eine Freude, die vergnügte Schaar zu beobachten. Seitens der Stadt wurden alle Kinder mit Bursi, Semmel und Bier bewirtet, auch gelangte der im Festzuge mitgeführte Meisen-Striegel der Bäckereinnung zur Vertheilung. Das Fest nahm auch am zweiten Tage einen durch nichts getrüben Verlauf und wird in den Annalen von Neusalz als das großartigste Fest verzeichnet sein, welches diese Stadt je gefeiert hat.

* Eine Familienscene idier Art ereignete sich vorgestern auf der Lessener Straße. Dort schoß in Folge ebelichen Zwistes der Maurer Walter aus einer Pistole auf seine Frau, traf aber nicht. Nun ergriff der Sohn einen Revolver, schoß auf den Vater und brachte ihm auch eine leichte Verletzung an einer Hand bei. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* Ein Schwindler Namens Ende wurde kürzlich vom hiesigen Schöffengericht deshalb zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt, weil er zahlreichen Personen im Kreise die Knollen des gewöhnlichen Farnkrautes als die Knollen der „herrlich blühenden Kaiserblume“ und der „entzückenden Adlerpflanze“ zu hohen Preisen verkauft hatte.

* Gestern brannte auf dem Dominium Scherten-dorf ein dem Pferdehändler Müller gebhöriger Ziegenstall ab. Eine Ziege, sowie einige im Stall befindliche Kaninchen, ein Kinderwagen und eine Karre sind mit verbrannt. Da schnell Abhilfe zur Hand war, gelang es, die bei dem herrschenden starken Winde große Gefahr für das Dorf abzuwenden.

+ Deutsch-Wartenberg, 22. August. Nachdem vor Kurzem der Lindner'sche Neubau hier selbst in den Besitz des Herrn Apothekers Arthur Schlicht aus Altemel übergegangen, soll die Eröffnung einer selbstständigen Apotheke am 1. October d. J. erfolgen. — Gestern veranstaltete der hiesige, unter Leitung des Herrn Kantors und Hauptlehrers Walter stehende Männer-Gesangsverein das alljährlich stattfindende „Herings-Abendbrot“. Im Garten des Herrn Gasthofbesitzer H. Gärtner in Grölsdorf fand der übliche Damentasche statt, während für die Sänger verschiedene Unterhaltungen arrangirt worden waren. Das Abendbrot wies eine zahlreiche Theilnahme auf, es herrschte die gemüthlichste Stimmung; viel zur Unterhaltung trugen abwechselnd mit humoristischen Declamationen vorgebrachte Gesangsstücke bei. Am Abendbrot schloß sich ein Tanzkränzchen, welches erst gegen 1 Uhr seinen Abschluß fand.

□ Droschkau, 23. August. In dem zur Herrschaft Saabor gebhörigen Forst, Jagden Gemeintheide, wurden am vorigen Sonntag Nachmittag 12 Raummeter Kiefernreißig durch einen Blitzstrahl in Brand gesetzt. Da bald Abhilfe zur Stelle war, konnte einer weiteren Ausbreitung des Feuers vorgebeugt werden. In unmittelbarer Nähe des Feuerherdes befanden sich zu beiden Seiten lange Reihen von Brennholz, und ist es als ein Glück zu betrachten, daß dies erhalten blieb.

□ Saabor, 23. August. Nächsten Sonntag wird die hiesige Schule in Gemeinschaft mit der zu Hammer ihr diesjähriges Kinderfest in Hampel's Pappelwäldchen zu Hammer abhalten.

* Im Bezirk der Oberpostdirection in Liegnitz wurden am 20. August in Dittersbach und in Mednig im Kreise Sagan mit den kaiserlichen Postagenturen daselbst vereinigte Telegraphenbetriebsstellen eröffnet.

* Unter der Ueberschrift: Dringende Mahnung zur Wanderverzeit für Eltern, Vormünder, Lehrer, Lehrherren u. c. wird dem „Liegn. Stdtbl.“ aus seinem Leserkreise, und zwar aus einem Dorfe des Liegnitzer Kreises geschrieben: „Am 21. August v. J. kam ein 11jähriger Knabe aus Petersdorf bei Spittelndorf zu meinem Knaben zum Besuch, und um recht viel Wirnen in die Taschen zu bringen, entleerte er dieselben. Der Hauptinhalt waren gefüllte Militärpantzen, die von den Soldaten herrührten. Aus Dankbarkeit für erhaltenes Obst gab er meinem Knaben solche Pantzen, und um den Knall-Effekt zu beweisen, forderte er meinen 11jährigen Knaben auf, einen Dägel mit der Spitze auf das Kupferbüchsen zu legen und mit dem Hammer darauf zu schlagen. Dies that mein Sohn; ein starker Knall folgte und gleichzeitig ein schreckliches Weggeschrei. Dem armen Knaben war etwas in's Auge geflogen und hatte das Auge schwer verletzt. Sofort mußten wir in größter Herzensangst nach Breslau reisen, wo dem armen Jungen das zerichossene

Auge herausgenommen und durch ein Glasauge ersetzt wurde. Welche Schmerzen und Kosten dadurch entstanden, läßt sich wohl denken. Es waren 4 Knaben in Breslau zur Kur, von denen jeder durch Militärpatronen um ein Auge gekommen war.

* Das Herbst-Velociped-Wettfahren, welches der Breslauer Verein für Velociped-Wettfahren auf der Velociped-Rennbahn in Scheitnig-Grüneiche in diesem Jahre veranstaltet, beginnt Sonntag, den 10. September, Nachmittags 3 1/2 Uhr. Zur Entscheidung kommt u. A. das Niederradfahren um die Meisterschaft von Preußen, 5000 Meter.

* Hinsichtlich der Mitnahme von Reisegepäck in der IV. Wagenklasse sind für den Bereich der preussischen Staatsbahnen fortan folgende Grundzüge maßgebend: Jedem Reisenden der IV. Wagenklasse ist die Mitführung von nur einer Traglast gestattet. Als eine Traglast sind auch mehrere kleinere Gepäckstücke anzusehen, sofern der Reisende dieselben allein zu tragen im Stande ist. Jede von anderen Personen mitgeführte Traglast oder jede von dem Reisenden selbst mitgeführte weitere Traglast wird als gewöhnliches Gepäck auch in dem Falle behandelt, wenn der Reisende zwei oder mehr Fahrkarten vorzeigt. Dasselbe ist daher bei der Gepäck-Abfertigungsstelle aufzugeben.

Bermischtes.

— Hund als Lebensretter. Aus dem Samlande wird der „Königsh. Allg. Ztg.“ folgende Geschichte, in der ein Hund die Rolle eines Lebensretters spielt, mitgeteilt: Das Dienstmädchen eines Besitzers H. aus B. war von ihrer Herrin mit drei Kindern nach dem 1 Kilometer entfernten Wald gesandt. Dort angelangt, traf sie nach Vereinbarung mit ihrem Schatz zusammen, dem sie sich mehr widmete als den ihr anvertrauten Kindern. Bald waren diese sich allein überlassen, und nur der treue Haushund, ein händischer Dackel, blieb bei den Kleinen zurück. Kaum war eine Stunde verfloßen, da vernahm das Mädchen gelinde Angstschreie; sie eilte hinzu, und nun bot sich ihr ein schrecklicher Anblick. Um das im sechsten Lebensjahre stehende Mädchen hatte sich eine große Kreuzotter gewunden, die der treue Hund sofort angegriffen hatte. Endlich gelang es dem Hunde, der gefährlichen Schlange den Garaus zu machen. Das Kind hatte gar keine Ahnung, weshalb einer großen Gefahr es durch die Wachsamkeit des Hundes entgangen war, denn es schlief so fest, daß es erst vom Mädchen geweckt werden mußte. Der Hund, der gebissen worden war, schleifte sich nur mühsam bis nach Hause und erlag unter vielen Qualen den Wirkungen des Schlangengiftes.

— Der falsche Wolf. Händchen hat in der Schule vom Wolf gehört und erhält zu Hause, als er von der Mama noch mehr darüber wissen wollte, den entsprechenden Band des Conversationslexicons zur Lectüre. „Nun“, fragt die Mutter nach längerer Zeit,

da Händchen noch immer liest, „bist Du denn noch nicht fertig?“ — „Nein“, sagt Hans, „ich bin erst da, wo er Gymnasial-Director wird!“

Briefkasten.

A. M. Auf Ihre Anfrage geben Gerichtsentscheidungen vom 18. Februar 1872, 30. Januar 1873 und 6. Januar 1875 genauen Aufschluß, worin es heißt: Der Vermieter ist nicht befugt, die Wohnung des Miethers nach Belieben zu betreten, auch nicht zum Zweck anderweiter Vermietung, und auch dann nicht, wenn über die Frage, ob das Recht des Miethers noch fort dauert, Streit besteht. Ja, eine Entscheidung vom 2. Januar 1874 besagt sogar, daß in die von dem Miether verlassene und ausgeräumte, aber noch in seinem Miethsbefitz befindliche Wohnung der Vermieter nicht eindringen darf.

Dem anonymen Einsender betreffs der Brunnen zur Nachricht, daß anonyme Schreiben sonst unberücksichtigt bleiben. Sie müssen schon das Vertrauen zu uns haben, daß wir Ihren Namen nicht nennen, wenn Sie uns erklären, daß Sie nicht als Einsender genannt sein wollen. Was Sie von der Pumpe in der Nähe des Gasthofes zur Sonne sagen, daß sie allerlei Wärmer und sogar einen lebendigen Salamander geliefert, das können wir doch z. B. ohne sicheren Gewährsmann nicht recht glauben. Ihre Forderung, die Pumpen mit der Aufschrift „Kein Trinkwasser!“ gründlich zu reinigen und dann wieder dem Publikum zugänglich zu machen, dürfte bei manchen Pumpen nicht erfüllbar sein.

Neueste Nachrichten.

Dortmund, 22. August. Heute Nachmittag wurden die Leichen der bei der Explosion schlagender Wetter auf Zeche „Kaiserstuhl“ verunglückten Bergleute feierlich beerdigt. Die Regierung, das Ober-Bergamt, die Behörden sowie sämtliche Zechen des Ruhrbezirkes waren vertreten. Auf 20 Leichenwagen wurden die Särge nach dem Kirchhofe gefahren. Die ganze Stadt hatte Trauer angelegt.

Antwerpen, 22. August. Bei den angeblichen Cholera-Erkrankungen handelt es sich nur um Fälle von Cholerae ohne ernstlichen Charakter.

Rotterdam, 22. August. Nach amtlicher Feststellung ist an Bord eines in der Nähe liegenden Bootes eine Person an Cholera gestorben. Bei einem in Naaghuys anscheinend an Cholera gestorbenen Mann ist die bakteriologische Untersuchung noch nicht abgeschlossen.

Paris, 22. August. Die vollständigen Resultate der Wahlen sind nunmehr bis auf drei bekannt; gewählt sind 315 Republikaner und Radicale, 30 socialistische Radicale, 13 Socialisten, 13 Radikale, 56 Conservative; 164 Stichwahlen sind erforderlich. Die Republikaner gewannen 63 Sitze.

Paris, 22. August. Der Ministerpräsident Dupuy empfing heute Nachmittag den Besuch des Präfecten des Departements Gard, welcher das Abschiedsgesuch des Maire von Nîmes überreichte. — Dupuy hatte auch eine zweite Unterredung mit dem italienischen Botschafter Rikmann. Die italienische Regierung ließ durch diesen erklären, daß sie nach der Amtsenthebung des Maire von Nîmes volles Vertrauen in die unparteiische Thätigkeit der französischen Behörden setze und die gegenwärtigen Zwischenfälle in zufriedenstellender Weise für geschlossen ansehen könne.

London, 22. August. Die Conferenz des Grubenarbeiter-Verbandes trat heute hier zusammen. Bei Beginn der Sitzung wurden die Vertreter der Bergarbeiter von Durham, welche sich dem Streik nicht angeschlossen haben, von den Verhandlungen ausgeschlossen und die Grubenarbeiter von Durham überhaupt aus dem Verbands ausgetreten. Aus Northumberland waren keine Delegirten anwesend.

Madrid, 22. August. Gestern haben in Laguardia (Provinz Vitoria) wiederum Unruhen stattgefunden. Die Genarmen wurden mit Steinwürfen angegriffen und schossen auf die Menge. Dabei wurde eine Person getödtet, eine andere schwer verwundet. In den Provinzen Biscaya und Navarra dauert die Erregung fort.

Sanjibar, 22. August. In einem Fort bei Kismaju meuterten arabische Soldaten und tödteten den Vertreter der ostafrikanischen Compagnie. Man begt Befürchtungen für die Stadt sowie für den dort liegenden Dampfer „Kenia“.

Buenos Ayres, 22. August. Die National-Schiedsrichter sind mit Truppen nach San Luis und Santa Fe abgegangen, um daselbst die Ruhe wieder herzustellen. Der Gouverneur von Corrientes verließ diese Stadt mit den Truppen vor der Ankunft der Insurgenten; er wird die Regierungstruppen in Coronel und Acuna concentriren und die Insurgenten alsdann mit 5000 Mann sofort angreifen.

Wetterbericht vom 22. und 23. August.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Windstärke 0-8	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	748.2	+22.7	SW 3	70	7	
7 Uhr früh	749.6	+19.4	SW 3	81	8	
2 Uhr Nm.	750.2	+26.7	SW 3	51	3	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: +18.1°

Witterungsaussicht für den 24. August.
Vorwiegend heiteres, warmes, trockenes Wetter.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Bekanntmachung.

Es haben auf hiesigem Bahnhofe im Monat September cr. nachstehend bezeichnete Droschken zu halten:

Datum	Droschken.				
	Tag.				Nacht.
1.	9	10	11	12	9
2.	13	14	1	2	10
3.	3	4	5	6	11
4.	7	8	9	10	12
5.	11	12	13	14	13
6.	1	2	3	4	14
7.	5	6	7	8	1
8.	9	10	11	12	2
9.	13	14	1	2	3
10.	3	4	5	6	4
11.	7	8	9	10	5
12.	11	12	13	14	6
13.	1	2	3	4	7
14.	5	6	7	8	8
15.	9	10	11	12	9
16.	13	14	1	2	10
17.	3	4	5	6	11
18.	7	8	9	10	12
19.	11	12	13	14	13
20.	1	2	3	4	14
21.	5	6	7	8	1
22.	9	10	11	12	2
23.	13	14	1	2	3
24.	3	4	5	6	4
25.	7	8	9	10	5
26.	11	12	13	14	6
27.	1	2	3	4	7
28.	5	6	7	8	8
29.	9	10	11	12	9
30.	13	14	1	2	10

Grünberg, den 23. August 1893.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Westphal.

Obstverpachtung.

Im Hofgarten Breitestraße Nr. 74 soll das Obst, bestehend aus Birnen, Äpfeln und Nüssen, Donnerstag, den 24., Nachm. 2 Uhr, an Ort und Stelle bestbietend verpachtet werden.

R. Pilz u. Wilhelm.

Fette Gänse und Enten
Negelein.

Siegersdorfer Werke Fried. Hoffmann,

Bahnhof Siegersdorf i. Schl. (Strecke Koblitz-Breslau)
liefert billigt in allen Farben und Glasuren: feinste Verblendsteine, Terracotten, Fliesen, Trottoirsteine, Chamottesteine, altdeutsche Ofen; ferner wetterfeste, undurchlässige **Dachfalzziegel** roth, weiß, schieferfr. u. bunt glaziert;
decken 3mal mehr als gewöhnliche Dachsteine, 200 Ctr.-Wagen faßt ca. 4200 Stck.
Preisliste und Proben auf Wunsch kostenlos.

Unentgeltlich veranweisung zur Rettung von Trunksucht, mit auch ohne Vorwissen, M. Falkenberg, Berlin, Oranienstraße 172.
Viele Hunderte, auch gerichtl. geprf. Dankschreiben, sowie eidl. erhärtete Zeugnisse.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute I. die unter Nr. 14 eingetragene Firma **H. Laboschin in Vonnadel** (früher eingetragen im Firmenregister des Königl. Amtsgerichts Grünberg unter Nr. 506) gelöscht, II. unter Nummer 16 die Firma **H. Laboschin**, als deren Inhaber der Kaufmann **Arthur Bernstein** zu Vonnadel und als Ort der Niederlassung **Vonnadel** eingetragen worden.
Kontopp, den 16. August 1893.

Königliches Amtsgericht.

Eine gute Fleischerei ist in Rentschen bei Schwiebus, ohne Konkurrenz, sofort zum 1. October zu verpachten. Auskunft erteilt **Heinrich Schulz**, Jälschau, Viktoriaplatz 255.

Meine Wohnhäuser

Hospitalstraße 15 mit Garten und tragbaren Obstbäumen, für Fuhrwerkbesitzer geeignet, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Auch ist dort eine Wohnung zu vermieten.
W. Schulze, Zimmermeister.
Preiswerthe Schlachthammel stehen zum Verkauf bei Robert Grossmann.

Ein kleines Haus, nahe der Stadt, etwas Garten, wird von ord. Leuten zu pachten, auch spät. zu kaufen ges. Offerten m. Preis bef. unt. M. Z. 131 d. Exp. d. Bl.

Mein am Markt belegenes **Haus**, zu jedem Geschäft sich eignend, ist noch mietb. frei.
Wilh. Rosbund, Hospitalstr.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, ist per 1. October oder später zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine größere Parterre-Wohnung, welche sich auch zu einem Ladengeschäft eignet, ist zu vermieten.
Niederstraße 67.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Wasserl. nebst Zubeh., auch getheilt, ist zum 1. October zu verm. Niederstr. 28.

Eine freundl. helle Stube, Nebenstube und Küche zu verm. Ring 9.

Eine Oberwohnung, 3 Zimmer, Cabinet, Küche, z. 1. Oct. zu verm. Berlinerstr. 74.
Fr. Stube m. Am. a. einz. Fr. 3 verm. Ndrstr. 83.
1 Stube u. Küche z. 1. Oct. z. verm. Lindeb. 35.
1 frdl. Oberstube ist zu verm. Breitestr. 39.
180 M. werden auf ein Grundstück zu leihen gesucht.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Eine Hamburger gut eingeführte Firma wünscht die

Vertretung

resp. den Bezug auf eigene Rechnung **Grünberger Wein, Cognac** u. Offerten unter **B. 9717** an **Heinr. Eisler**, Hamburg, erbeten.

5 bis 6 Steinseger

werden gesucht nach **Reudenburg** in Holstein, Lohn à Stunde 50 Pf. Reisevergütung nach 4wöchentlicher Arbeit.

R. Thiel, Steinsegerstr., Hofstraße 78.

1 Tischlergesellen nimmt an **Rob. Habermann**.

1 Bäckerlehrling sucht sofort **H. Linke**.

Schulungen zum Gängellaufen sucht **W. Werner**, Schertenborferstr.

Frauen

zum Obstschälen nehme noch an.

Otto Eichler.

Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles, Kindermädchen, Landmädchen, Kutsher mit guten Zeugnissen für hier und außerhalb sucht **Mietzfrau Kaulfürst**, Schulstr. 24.

Ein kräftiges Mädchen,

das kochen kann und Hausarbeit versteht, wird zum 1. October cr. gesucht von **Baurath Engisch**, Jälschau.

Ein in der Damen-Schneiderei geübtes junges Mädchen wird sofort gesucht **Sellerbahn 7**.

3500 Mark

sind auf 1. Hypothek auf ein ländliches Grundstück auszuleihen. Offerten unter **M. W. 130** in die Exp. d. Bl. erbeten.

2600 Thlr. werden auf ein Grundstück zur 1. Stelle von einem prompten Zinszahler per bald zu leihen gesucht. Näheres bei **Carl Grade**, Oberthorstr. 7.

Statt besonderer Meldung.
Die Sonntag Vormittag 9 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hoch erfreut an
Zuckerfabrik Fraustadt,
21. August 1893.
Director **Diedrich Mattenklott**
und Frau **Elfriede**, geb. Duttenhofer.

Russischer Kaiser.
Donnerstag, den 24. August:
Großes Abend-Concert.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.
Eintrittskarten à 25 Pf. und Abonnements-
karten à 2 Mk. vorher bei Herrn E. Fowe.

Liederkranz.
Sonnenabend, den 26. d. M.:
Sommervergnügen
im Finkeschen Garten.
Concert der Stadtkapelle,
Gesangsvorträge und Ball.
Bei ungünstigem Wetter:
Streichconcert im Saale.
Enten-Ausschieben.
Heute Donnerstag, den 24. d. M.,
ladet zum **Enten-Ausschieben**
und **Enten-Abendbrot** ergebenst ein
F. Bothe im braunen Hirsch.

Freibank.
Donnerstag, den 24. cr., Vor-
mittag 8 Uhr, Verkauf von nicht bank-
würdigem Hammelfleisch, das Pfund
30 Pfennige.
Die Schlachthof-Verwaltung.
Brot, groß und wohlnehmend,
empfiehlt **H. Linke.**
Reinerland, Mirabellen,
Speck-Hagebutten
zum Einlegen, sowie
Spalier-Pfirsichen
empfiehlt
Otto Eichler.

Umsatz im Jahre 1892:
ca. 2 Millionen Dosen!
Condensirte Milch
vorzügliches
Kindernährmittel
von jahrelanger Haltbarkeit
für
Haushaltungs- und Küchenszwecke
sowie für
Bäcker u. Conditoren
unentbehrlich
in Blechdosen, welche ohne
Messer und Scheere geöffnet werden
empfehlen
Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund
Hauptkontor: Bautznerstr. 79.
Zu haben in Grünberg bei Herrn
H. Neubauer.

Größere gepflückte Birnen
kauft **Otto Eichler.**
Tapeten u. Borden
in großer Auswahl empfiehlt zu sehr
billigen Preisen **S. Hirsch.**

Heut Abend 6 $\frac{3}{4}$ Uhr verschied sanft nach schweren Leiden unser
heiss geliebter, theurer Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Albin Seimert.
Dies zeigt, um stilles Beileid bittend, schmerz erfüllt im Namen der
trauernden Hinterbliebenen an
Grünberg, den 21. August 1893.
Valesca Seimert.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.
Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetit-
losigkeit, Schwäche des Magens, überhörender Rhythmus, Blähung, saures
Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduktion, Gelbfucht,
Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Paralyse der Verdauung.
Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des
Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Gichtleiden,
leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-**
Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von
Zeugnissen bezeugen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 50 Pf.
Doppelte Flasche Mk. 1.40 Central-Versand durch Apotheker Carl Brado,
Kremsier (Böhmen).
Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in
Grünberg: Apoth. A. Schw. Adler, Apoth. E. Schröder; Rontopp: Apoth.
Paul Lerch; Saabor: Apoth. E. Buetow.

Wilh. Köhler, Guben Bahnhof,
Maschinenfabrik u. Eisengiesserei,
empfiehlt:
Wein- und Obstpressen, sowie Aepfelreiben,
Backofeneinrichtungen für Kohlenfeuerung,
Delmühlen-Einrichtungen,
Wellköpfe für Windmühlen,
Gatter und Kreissägen,
Einrichtungen zum Ringofenbetrieb,
Aufzüge für Waaren.
Civile Preise.

Brennholz-Versteigerung
aus der Gräflich Rothenburg'schen Forstverwaltung
Neu-Nettkau
am Montag, den 28. August cr., Vorm. von 9 Uhr ab,
in der Brauerei zu Rothenburg a. Oder.
Es kommen zum Ausgebot:
I. Aus dem Schutzbezirk Seedorf, Totalität:
112 rm Kiefern-Kloben,
88 " " Knäppel I. Classe,
36 " " " II. "
203 Haufen Stangenreisig.
II. Aus dem Schutzbezirk Plothow, Durchforstungen:
3 rm Kiefern-Kloben
6 " " Knäppel I. Classe,
4 " " " II. "

Freihändiger Verkauf jeder Zeit.
I. Schutzbezirk Schertendorf, Distr. III¹:
21 rm Kiefern-Kloben (zur Taxe).
II. Schutzbezirk Seiffersdorf, Distr. VII² u. ⁵ u. VIII¹⁰:
750 Stck Kiefern-Bauholz (bis 20% Lärermäßigung),
25 rm Stochholz vom Jahre 1891/92 (zu bedeutend ermäßigtem Preise).
III. Schutzbezirk Seedorf, Distr. IX¹, X⁸ u. XI^{7b}
vom Jahre 1891/92:
15 rm Kiefern-Kloben,
ca. 700 " Stochholz,
88,5 Hdt. " Reisig III. Classe } zu bedeutend ermäßigten Preisen.
und 1 Hauf. " Stangenreisig
IV. Schutzbezirk Plothow, Distr. XX⁴ u. XIX⁸
vom Jahre 1891/92:
25 rm Kiefern-Knäppel I. Classe,
13,50 Hdt. Erlen-Reisig III. Classe (zu bedeutend ermäßigtem Preise).
V. Schutzbezirk Poln.-Nettkau, Altes Gehege:
ca. 50,00 Hdt. Eichen-Reisig III. Classe (zur Taxe).
Neu-Nettkau, den 22. August 1893.
Der Oberförster.
Nehls.

Gepflückte Nettig- und Nachtigallbirnen
kauft **R. Heller**, Zantgerstr. 7.
Bitte die Birnen nicht weich werd. z. lassen.
Alle Sorten Obst
kauft zum höchsten Tagespreis
J. Woratz vorm. Conr. Kraut,
Schweinitz.

Ernst Hantke, Brunnenbau-
anstalt,
Grünberg i. Schl., Schertendorferstr. 53,
bittet um viele Aufträge.

Behrendtina
Behrendtina ist ein neues
Musikwerk m. wechslb. Noten.
Behrendtina erzeugt die
Musik schön und kraft.
Behrendtina soll in keinem
Hause fehlen.
Behrendtina ist für Tanz-
und Unterhaltungsmusik.
Behrendtina ersetzt jedes
größte Instrument.
Behrendtina kostet mit 6
Noten-scheiben franco Deutsch-
land und Oesterreich-Ungarn
Mk. 16.50, extra Noten-
scheiben 0.35 Pf.
Nachnahme nur unfrankirt.
Bei Nichtconvenienz Umtausch
gestattet od. wird auf Verlangen
der Betrag zurückgezahlt.
Außerdem **Polyphon, Sym-**
phonion, Pianophon u.
Instr. Preisliste gratis u. franco.
H. Behrendt, Berlin SW.,
Friedrichstr. 160.
Musik-Instrumenten-Fabrik
und Export.*

Preßtücher,
Filterbeutel,
Spundleinen u.
empfiehlt billigst
Paul Sacher,
vis-à-vis dem schwarzen Adler.

Zur Jagd!
Doppelflinten,
Jagd-Geräthe,
Munitions-Artikel,
als auch fertige, sehr genau laborirte
Schrotpatronen Cal. 16
100 Stück 5 Mark.
Ferner empfehle ich die von ersten
Autoritäten des Jagdsports als muster-
gültig anerkannten
Schrotpatronen
der Köln-Rottweiler Pulverfabriken.
Max Seidel.

Gegen Hautunreinigkeiten,
Misser, Finnen, Flechten, Rötthe des
Gesichts etc ist die wirksamste Seife:
Bergmann's Birkenbalsamseife
von Bergmann & Co. in Dresden.
Vorräthig à Stück 30 und 50 Pf. bei
Wilh. Mühle, Grünberg.

Wirkung unglaublich schnell
und sicher durch
Tietze's Muchein.

Für **Fliegen, Motten, Russen,**
Wanzen anerkannt das beste Mittel.
Beutel, gesetzlich geschützt, 10, 25, 50 Pf.
Zu haben in Grünberg in **Lange's**
Drogenhandlung. 6567.

Guten alten Aepfelwein à 2. 25 pf.,
besten Weinessig à 2. 20 pf.
empfiehlt **Robert Opitz, Hospitalstr.**
Aepfelwein 2. 30 pf. A. Mohr, Niederstr.
G. 91r 2. 75 pf. Bretschneider, Holländerm.
91r 2. 80 pf. W. Sander, Niederstr. 18.
890r 2. 80 pf. G. Horn, Breitestr.
G. 91r 2. goldg., 2. 80 pf. M. Anisepel.

Weinanschank bei:
Osar Weber, 91r 2. 80 pf.
F. Binder, Herrenstr. 91r 80 pf.
Welzel, Vindelberg, 92r 80 pf.
Jul. Wägel, 1. Wägel, 92r 80 pf.
Synagoge. Freitag Anfang 7 Uhr.
Druck und Verlag von B. Seydow
in Grünberg.

Die Cholera.

Im „Reichsanzeiger“ bringen die Minister des Innern, für Handel und Gewerbe, der öffentlichen Arbeiten und der Medicinalangelegenheiten die unterm 8. d. Mts. getroffenen neuen Anordnungen, betreffend Maßnahmen gegen weitere Verbreitung der Cholera, zur öffentlichen Kenntniss. Im Hinblick darauf, daß bei der zunehmenden Ausbreitung der Cholera in Frankreich und der Fortdauer derselben in Rußland die Gefahr einer erneuten Einschleppung der Seuche nach Deutschland nicht ausgeschlossen ist, hat man es für geboten erachtet, bereits jetzt alle Vorbereitungen zu treffen, um erforderlichenfalls ohne Verzug und mit Nachdruck den Kampf gegen die Krankheit aufnehmen zu können.

Was die vorgenommenen Aenderungen der am 1. September vorigen Jahres getroffenen Maßnahmen betrifft, so wird zunächst ein äußeres Moment hervor- gehoben, daß nämlich die telegraphische Benachrichtigung von jedem Cholerafall in einer Ortschaft nicht an das Reichsamt des Innern, sondern an das Gesundheitsamt gehen soll. Ferner wird bestimmt, daß zur Vorbeugung vorzeitiger Beschränkungen des Verkehrs durch die Ein- führung der Meldepflicht für zureisende Personen aus- schließlich die höheren Verwaltungsbehörden zum Erlasse bezüglicher Anordnungen ermächtigt sind. Auch ist zur Vermeidung unnötiger Belästigungen die Meldepflicht nur den Ankündigungen aus solchen von der Cholera ergriffenen Orten oder Bezirken aufzuerlegen, wo sich ein Seuchenherd gebildet hat. Die Beschränkungen des Personen- und Waarenverkehrs bei der Abwehr und Bekämpfung der Cholera sind in den ministeriellen Verordnungen genau umschrieben; es darf in keinem Falle darüber hinausgegangen werden.

Die zuständigen Behörden haben ihr besonderes Augenmerk darauf zu richten, ob etwa Messen, Märkte und andere Veranstaltungen, welche ein ähnliches ge- fährliches Zusammenströmen von Menschen zur Folge haben, in der Nähe solcher Orte zu verhindern sind, in welchen die Cholera ausgebrochen ist.

Zugereisten, die kurz zuvor in von der Cholera heimgesuchten Orten gewesen waren, dürfen einer nach ärztlichem Vordruck zu bemessenden, aber nicht über fünf Tage vom Tage der Abreise aus dem Choleraort hinausgehenden Beobachtung unterstellt werden. Die Beobachtung muß in schonender Form geschehen und so, daß Belästigungen der Personen thunlichst ver- mieden werden. Die von der Landescentralstelle für zureisende Personen bestimmten Personen können für den Umfang ihres Bezirks oder für Theile desselben eine Meldepflicht für durchreisende Personen anordnen, sofern diese sich innerhalb einer Frist von fünf Tagen vor ihrer Ankunft in von der Cholera betroffenen Orten oder Bezirken aufgehalten haben.

Ist die Cholera festgestellt, so sind: 1. die Cho- leraerkranken von anderen, als den zu ihrer Behandlung und Pflege bestimmten Personen abzusondern. Kranke, deren ungünstige häusliche Verhältnisse eine sachgemäße Pflege und Absonderung nicht gestatten, sind — falls der beauftragte Arzt es für unerlässlich und ohne ihre Schädigung für zulässig erklärt — in ein Krankenhaus oder in einen anderen geeigneten Unterkunftsraum zu überführen. Verdächtige Erkrankte sind bis zur Be- seitigung des Verdachtes wie Choleraerkrankte zu behandeln. Unter Umständen kann es sich empfehlen, die Kranken in der Wohnung zu belassen und die Gesunden aus derselben fortzuschaffen.

Der Bedarf an Unterkunftsräumen, Pflegepersonal, ärztlicher Hilfe, Arznei-, Desinfections- und Transport- mitteln ist bei Zeiten sicher zu stellen. Desgleichen ist ein Raum zur Unterbringung von Leichen bereit zu halten. Unter Umständen können die Entleerungen durch einstündiges Kochen (mit Wasser) unschädlich gemacht werden; alsdann sind die Gefäße, welche mit den Entleerungen in Verbindung waren, ebenfalls eine Stunde lang auszukochen. Die desinficirten Aus- leerungen können in den Abort oder in die für die sonstigen Abgänge bestimmten Ausgussstellen geschüttet oder vergraben werden. Schmutzwasser sind in ähnlicher Weise zu desinficiren, und zwar ist von der Kaltmilch soviel zuzusetzen, daß das Gemisch rothes Lackmuspapier stark und dauernd blau färbt. Erst eine Stunde nach Eintritt dieser Reaction darf das Schmutzwasser abgelassen werden. Tapeten werden mit Brot abgerieben; die verwendeten Brotkrumen sind zu verbrennen. Man genieße keine Nahrungsmittel, welche aus einem Hause stammen, in welchem Cholera herrscht. Solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit übertragen werden kann, z. B. frisches Obst, frisches Gemüse, Milch sind an Choleraorten nur in geschloßtem Zustande zu genießen, sofern man über die unverdächtige Herkunft nicht zu- verlässig unterrichtet ist. Nach gleichen Grundätzen ist mit derartigen Nahrungsmitteln zu verfahren, welche aus Choleraorten herkömmt. Insbesondere wird vor dem Gebrauch ungekochter Milch gewarnt.

Bei den ersten verdächtigen Fällen an einem Orte, bei welchen die Sicherung der Diagnose von größtem Werthe ist, wird von den Dejectionen des Kranken eine nicht zu geringe Menge in nicht desinficirtem Zustande be- hufs bakteriologischer Untersuchung in ein reines trockenes Glas zu fällen sein. Im Nothfalle genügen für diesen Zweck wenige Tropfen. Auch ein Stück der beschmutzten Wäsche kann Verwendung finden. Die

wohlverpackten Gegenstände sind sofort an die für den Bezirk bezeichnete Untersuchungsstelle zu senden.

Nach einer Bekanntmachung des Regierungs- präsidenten von Posen ist die russische Grenze von Montag ab gesperrt. Der Uebergang wird nur in Strzalkowo, Pogorzelle, Stalmierzice und Poddamsche, und auch dort nur nach ärztlicher Untersuchung gestattet. Russische Auswanderer oder sonst verdächtige Personen werden bis auf Weiteres an der Grenze zurückgehalten. Für Schiffer und Fährer sind in Pogorzelle, Schrimm und Posen Controlstationen eingerichtet, ebenso für den Eisenbahnverkehr in Posen, Pissa und Bentschen. — Neuerdings wird gemeldet, daß in dem nahe der preussischen Grenze gelegenen Gouvernement Kalisch vom 13. bis zum 16. August 97 Personen an Cholera erkrankt und 33 gestorben sind.

Nach amtlicher Meldung sind im Bezirke Radworna am 19. und 20. August 14 Cholera-Erkrankungen und 8 Todesfälle, in der Stadt Kolomea 2 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Czerniathyn 3 Choleraverdächtige Erkrankungen und 1 Todesfall vorgekommen. Bei einem in Czernowiz am 19. d. stattgehabten Todes- fall wurde als Ursache cholera asiatica constatirt.

Im Marmaroer Comit in Ungarn sind auf der nur 70 Kilometer langen Strecke Bocsko-Roerodmezon an der galizischen Grenze 250 Cholera-Erkrankungen, darunter 90 mit tödtlichem Ausgang vorgekommen.

Nach der „Opinione“ hat sich im Gesundheitszu- stande der italienischen Bevölkerung durchschnittlich nichts geändert. In Neapel sind in der Nacht zum Montag 10, in den Provinzen Ajulla und Campo- basso vereinzelte, an verschiedenen Punkten der Provinz Alessandria einige Cholerafälle, in Foggia, Perugia und Florenz je ein Cholerafall vorgekommen. Die Krankheit zeigt mehr Ausdehnung als Intensität.

Dem „Standard“ wird gemeldet, daß am Montag in Antwerpen die Cholera ausgebrochen sei; im Laufe dieses Monats seien im Stuyvenberg-Hospital schon 12 Fälle behandelt worden, von denen 6 tödtlich verliefen.

47) Das Urtheil der Welt.

Roman aus der Gesellschaft von C. Wild.

Sie sah ihn mit glänzenden Augen an, aus denen Genußsucht und Uebermuth sprühten, und doch schien es dem Manne vor ihr, als ob ihn aus ihren schönen Zügen das bleiche Gespenst des Todes angriffe, und wie auf ein Gespenst starrte er ihr ins Gesicht.

„Ich befehle Dir, morgen Wiesbaden zu verlassen!“ sagte er mit schwerer Stimme. „Ich befehle es Dir,“ wiederholte er, tief athmend, „denn ich habe die Macht, Dich zu zwingen, wenn Du mir nicht gutwillig gehorcht!“ „Wozu zu zwingen?“ Sie lachte kurz auf. „Du kannst das nicht, ohne endlosen Staub aufzuwirbeln, und Du bist nur zu glücklich, wenn niemand erfährt, daß ich Deine Gattin bin. Drohe mir also nicht, mich zwingen zu wollen. Laß mich vielmehr ruhig meiner Wege gehen. Ich werde Deinen Pfad nicht wieder kreuzen!“

Ueber das Gesicht des Majors legte sich ein finsterner Ausdruck.

„Unseliges Weib,“ sprach er und jedes Wort preßte er gleichsam hervor, „hätte ich Dich nie gesehen, mein Leben wäre nicht zu dem geworden, was es nun ist — durch Deine Schuld. Wärest Du wahr gegen mich gewesen, hättest Du nicht als die lebendige Lüge mich betrogen und mich in den Wahnsinn eingelulst, daß Du mich liebtest, niemals hätte ich Dich zu meinem Weibe begehrt, denn — nur zu wohl weiß ich es — der Bund der Liebe einzig macht eine Ehe zur glückseligsten. Doch was spreche ich Worte zu Dir, wie diese, die Du nur mit Fäßen zu treten weißt! Vernimm mein Ultimatum: Du reist sofort ab, oder ich stelle Dich vor aller Welt an den Pranger!“

Sie lachte auf, schneidend, seltzam schill.

„Du bist dazu nicht im Stande!“ rief sie.

„Du kannst nicht wissen, wozu ich im Stande bin, wenn es das Aeußerste gilt!“ stieß er zwischen den Zähnen hervor. „Du verläßt Wiesbaden sofort wieder, habe ich gesagt, oder — Du sollst vor mir zittern!“

Und mit einem letzten Blick, in dem eine zerschmetternde Drohung lag, verließ er den Raum.

Aus Eugenie's Gesicht war alle Farbe gewichen; eine unbestimmte Furcht, die Angst vor etwas, das sie nicht ergründen konnte, hatte sie erfaßt.

Aber sie hätte nicht das herz- und fähllose Gesicht sein müssen, welches sie war, wenn jene Stimmung lange angehalten hätte.

„Was kann er mir anhaben?“ überredete sie sich selbst. „Meinetwegen mag er sich mit Wiberfeld duelliren! Mir wäre es um keinen von beiden leid! Denn Thoren, nichts als Thoren sind sie alle — alle! . . . Ah!“

Ihr Bächeln erstarrte. Sie sah mit beiden Händen wie in jähem Schmerz nach ihrer Brust, und mit tod- bleichem Gesicht und halbgeschlossenen Lidern sank sie auf den erstbesten Esfel nieder, den sie eben noch erreichte.

16. Kapitel.

Die Sonne neigte sich gegen Westen; zarte, rosige Wölkchen erschienen am tiefblauen Himmel, und ein leiser Hauch strich kosennd über die düstigen Beete des

Gartens, durch dessen Gänge Albertine langsam und sinnend dahinschlitt. Sie war weder im Blick, noch im Aussehen eine glückliche Braut. Ihr schönes Gesicht war sogar in letzter Zeit etwas blässer geworden, und ihre blauen Augen blickten meist trübe und umflort.

Sie hatte es sich leichter gedacht, mit der Liebe zu einem andern im Herzen die Gattin eines Mannes zu werden, dem sie wohl Achtung, aber nimmermehr ein zärtliches Gefühl schenken konnte. Ihm selbst schien nichts daran gelegen zu sein, sich ihre Zuneigung zu gewinnen, denn selbst, wenn er mit ihr allein war, kam nie ein wärmeres Wort über seine Lippen.

„Warum will er mich nur zur Frau?“ hatte sie sich schon so oft gefragt, und sie fragte es sich auch heute, während sie, sich selbst überlassend, durch die grünumbuschten Gartenwege schritt.

Sie hatte jetzt mehr Zeit für sich als sonst, denn seit Albertine Braut war, wurde sie von ihrer Mutter nicht mehr streng bewacht. Sie benutzte die ihr gewährte Freiheit zu langen Spaziergängen in Feld und Wald, und auch heute gedachte sie, nicht in dem Garten zu bleiben, sondern ihren Weg nach dem nahen Walde zu nehmen, um sich dort ungestört ihren Träumereien überlassen zu können.

Wald stand sie vor der kleinen Gartenthür, die ins Freie führte. Sie öffnete dieselbe mittelst des Schlüssels, den ihr Tante Adele zur Benutzung überlassen, und nachdem sie herausgetreten war, schloß sie die Pforte wieder sorgfältig hinter sich ab.

In nicht zu weiter Entfernung führte die Landstraße vorbei. Albertine sah, daß zwei Wagen auf derselben rasch hintereinander her fuhren, aber sie schenkte diesem Umstand wenig Beachtung und schlug den Weg nach dem Walde ein.

Duftige, erfrischende Kühle empfing sie unter den hohen Bäumen, und in langen Athemzügen sog sie die milde Luft des Abends ein.

Da plötzlich hallte ein Schuß durch die stille Waldesinsamkeit, ein zweiter folgte und mißte sich in den Angstschrei, den die junge Dame unwillkürlich ausgestoßen hatte. Was war das, was konnte das sein?

Wie von einer Zaubermacht getrieben, stürzte Albertine vorwärts, — der Richtung zu, woher sie die zwei Schüsse vernommen hatte. Durch Dornen und Gestrüpp ging ihr Weg; sie beachtete es nicht, daß ihr Kleid zerfetzt ward, daß sie ihre Hände blutig ritzte; nur unaufhörlich vorwärts trieb es sie, so rasch nur ihre Kräfte sie trugen.

Jetzt stand sie an einem schmalen Waldpfad, der nach einer Richtung führte. Nur wenige Schritte noch, und die kleine Waldwiese mußte offen vor ihr liegen.

Albertine zögerte; warum, sie wußte es selbst nicht; da traf das Geräusch von Stimmen ihr Ohr und in der nächsten Minute stand sie am Rande der Lichtung.

Welch ein Anblick bot sich ihrem Auge! Auf dem weichen, frischgrünen Rasen lagen die Gestalten zweier Männer, so regungslos, als seien beide todt. Drei Herren beschäftigten sich um den einen, so daß Albertine seine Gesichtszüge nicht genau unterscheiden konnte.

Von Grauen gepackt und doch wieder unwiderstehlich dazu getrieben, trat sie Schritt für Schritt weiter vor, ohne daß einer der Theilnehmenden sie bemerkt hätte.

„Todt,“ sagte eben der eine der Herren, sich aus seiner gebückten Stellung aufrichtend, „todt, hier ist jede Hilfe vergebens!“

Albertine stürzte vor; sie blickte in die Züge eines ihr unbekannten jungen Mannes, auf dessen Antlitz der Tod seinen unheimlichen Stempel gedrückt hatte. Wie einen anderen Anhaltspunkt suchend, richteten ihre Augen sich auf die zweite, regungslos daliegende Gestalt. Ein herzerweichender Schrei rang sich von ihren Lippen.

„Oscar, Oscar!“ rief sie mit grenzenloser Ver- zweiflung im Ton und Blick, und neben Robnefeld — denn er war der Daliegende — niederknien, bittete sie sein bleiches Haupt in ihren Schoß, ihr thranen- überfluthetes Antlitz über das seine neigend.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 23. August.

* Am Sonntag fand in Landeshut der außer- ordentliche Feuerwehrtag der freiwilligen Feuer- wehren Schlesiens und Posens unter zahlreicher Theilnahme statt. Die Stadt war aus feierlichster ge- schmückt. Nachdem der Festtag durch Reveille eingeleitet worden war, erfolgte in den Morgenstunden eine Be- sichtigung der in der Turnhalle eingerichteten Aus- stellung von Feuerlöschmitteln aller Art. Um 11 Uhr begannen die Verhandlungen. Vertreten waren etwa 10950 Feuerwehrleute durch 111 Delegirte, die über 210 Stimmen verfügten. Das durch den Pro- vincialauschuß in der Sitzung vom 16. April festgesetzte Grundgesetz wurde mit unwesentlichen redactionellen Aenderungen angenommen. Dem dann zur Verathung gestellten Urtrage des obersteherischen Unterverbandes: den Beschluß wegen Revisionen der freiwilligen Feuer- wehren durch den Provinzial-Feuerwehrtag sanctioniren zu lassen, wurde Folge gegeben. Den Verhandlungen folgte ein gemeinames Festmahl. Nach Schluß der Tafel fand seitens der Landeshuter Feuerwehr Feuer- alarm, Mandver und Schußübung auf dem Marktplatz statt, wobei das Hotel zum Raben als Brandstätte galt. Mit einem Festzuge und einem Concert auf dem Burg- berge fand das Fest seinen Abschluß.

